

Handwerkskunst im Bahnhofsgebäude

Im „Frei.Raum.Bahnhof“ präsentieren Rene Stauß und Maximiliane Hegemann Massivholztische

VON UNSERER MITARBEITERIN
MADELEINE FISCHER

Plüderhausen.

Seit Donnerstag gibt es in den Räumen des Plüderhäuser Bahnhofs handgefertigte Massivholztische zu bestaunen. Die Gemeinde bietet im Rahmen der Gartenschau vom 10. Mai bis zum 20. Oktober vielfältige Veranstaltungen im sogenannten „Frei.Raum.Bahnhof“. Die Programmvielfalt reicht von Hobbykünstlern bis hin zum Kindergartenjubiläum.

Mit der Neugestaltung des Plüderhäuser Bahnhofs erweckte die Gemeinde das Areal wieder neu zum Leben. Sie hat die zuvor leer stehenden Räumlichkeiten der Deutschen Bahn gekauft, in denen sich nun neben dem Bistro der „Frei.Raum.Bahnhof“ befindet. Im Zeitraum der Gartenschau vom 10. Mai bis 20. Oktober bietet dieser Plüderhäuser Hobbykünstlern und Kreativen einen Ort, um ihre Werke zu präsentieren. Der Raum steht den Künstlern kostenlos zur Verfügung. Der Eintritt für die Besucher ist bei den meisten Veranstaltungen frei. Teil des vielfältigen Programms waren unter anderem ein Fotoworkshop und ein Whisky tasting. Bisher kam das Angebot bei den Besuchern gut an.

**Jeder Tisch ist ein Unikat,
kein Stück gleicht dem anderen**

Seit Donnerstag präsentieren Rene Stauß und Maximiliane Hegemann dort ihre handgefertigten Massivholztische, die sie sonst in ihrem Onlineshop „Albtisch.de“ verkaufen. Die Auswahl ihrer Produkte reicht vom kleinen Beistelltisch bis zum großen Esstisch. Das Besondere an ihren Werkstücken: Das Holz ist ausschließlich aus der Region und die beiden kennen die Geschichte jedes einzelnen verarbeiteten Baumes. Jedem Tisch liegt ein Kärtchen bei, auf dem die Verarbeitung vom Baum bis zum fertigen Tisch erzählt wird. Außerdem sei jeder Tisch ein Einzelstück, keiner gleiche dem anderen, betont Stauß. Den „Frei.Raum.Bahnhof“ sieht er als eine gute Möglichkeit, um handwerksbegeisterte Leute zu erreichen: „Hier am Bahnhof ist viel los“, deshalb sei es leicht, die Zielgruppe zu erreichen. Dazu zählt er Naturliebhaber und Menschen, die auf der Suche nach besonderen Möbelstücken sind.

Vor vier Jahren hatten Stauß und Hegemann bereits die Idee für ihr Projekt. Nach-



Der Beistelltisch aus Robinie ist eines der 30 Werkstücke, die es seit Donnerstag im „Frei.Raum.Bahnhof“ zu sehen gibt.

Foto: Fischer

dem das junge Paar in ihre erste gemeinsame Wohnung gezogen war, baute es sich einen Tisch aus Rotbucheholzbohlen. Seitdem haben Freunde und Bekannte der beiden immer wieder den Wunsch geäußert, auch solch einen Holztisch in ihrer Wohnung zu haben. Vor einhalb Jahren hat das Paar schließlich die Idee von ihrem eigenen Kleingewerbe in die Tat umgesetzt. „Vom Baum von hier zum Tisch zu dir“, so lautet ihr Motto. „Bis der Baum zu einem fertigen Tisch verarbeitet ist, vergehen drei bis fünf Jahre“, erklärt Rene Stauß. Die eigentliche Arbeitszeit für einen kleinen Tisch betrage aber nur drei bis vier Stunden, für einen größeren Tisch sieben bis acht Stunden.

Die beiden betreiben ihren Onlineshop lediglich als Hobby. Beruflich sind sie in anderen Richtungen unterwegs: Stauß arbeitet beim Württembergischen Leichtathletik-Verband als Bildungsreferent und Hegemann bei der Sparkasse in Göppingen als Projektmanagerin. Nachdem sich das Paar

aus ihrem Hobby, der Leichtathletik, zurückgezogen hat, bei dem beide auch international erfolgreich gewesen sind, ist ihre Leidenschaft für das Handwerk mit Holz gewachsen. Sie hatten laut eigenen Angaben schon immer eine Bindung zu dem Rohstoff. „Das Holz hat eine ganz eigene Energie, es arbeitet auch nach der Verarbeitung noch weiter“, schwärmt Stauß. Einige der verarbeiteten Bäume haben sie selbst gefällt, andere haben sie von Freunden vermittelt bekommen. Einen Tisch haben sie aus Balken eines abgerissenen Fachwerkhauses hergestellt.

Die verarbeiteten Baumarten sind so vielfältig wie deren Form: Buche, Apfelbaum, Robinie, Fichte, Pappel und verschiedene Obstholzer waren darunter. Hegemann und Stauß bauen ihre Werkstücke komplett selbst – angefangen vom Zurechtsagen der Stämme in einer großen Scheune in Benzingen auf der Schwäbischen Alb bis hin zum Feinschliff des Holzes in einer kleinen Werkstatt bei ihrem Wohnsitz in Walkers-

bach. Um ihre Produkte bekannter zu machen, bieten sie diese bei kleineren Märkten zum Verkauf an. Ob Hegemann und Stauß ihren Shop in Zukunft hauptberuflich betreiben wollen, lässt er noch offen.

Öffnungszeiten

■ Der „Albtisch.de“-Pop-up-Store hat vom 19. September bis 6. Oktober mittwochs von 10 bis 13 Uhr, donnerstags von 16 bis 20 Uhr, freitags und samstags von 10 bis 18 Uhr und sonntags von 14 bis 16 Uhr geöffnet.

■ Am 18. Oktober findet ab 18 Uhr eine Weinprobe mit den Fellbacher Weingärtnern im „Frei.Raum.Bahnhof“ statt. Karten gibt es ab 19 Euro bei der Geschäftsstelle der Remstal-Gartenschau in Plüderhausen.

Mobilfunkmast wird wohl abgebrochen

Nach wie vor kein Empfang / Pressesprecher: Es wird noch Wochen dauern, auch im besten Fall

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
UWE SPEISER

Berglen.

Die Bergleiner Handynutzer, die vom Funkmast bei Oberweiler „versorgt“ werden, müssen sich weiter gedulden. Bis der Empfang wieder normal funktioniert, wird es noch einige Zeit dauern. Das räumt auf Nachfrage Benedict Albers, Pressesprecher der Deutschen Funkturm GmbH, ein. Offenbar muss der Mast, der bei dem Brand Anfang des Monats beschädigt wurde, sogar abgerissen werden.

Am späten Abend des ersten Septemberwochenendes war die Außenwand des benachbarten Funkmasthäuschens, die aus Holz besteht, in Brand geraten (wir berichteten). Ob die Ursache ein technischer Defekt war oder Brandstiftung, wird seitdem von der Polizei untersucht. Nachdem der Brand von der Feuerwehr gelöscht war, funktionierte der Mast vorübergehend noch, fiel dann aber aus. Die Mobilfunknutzer der umliegenden Teilorte haben seither nur eingeschränkten Empfang, sind nur begrenzt erreichbar. Daran hat sich in den vergangenen drei Wochen nichts geändert, wie Einwohner von Bretzenacker und Oppelsbohm berichten, die allmählich die Geduld verlieren. Sie sind Kunden und ihr Dienstleister sorgt nicht für Abhilfe.

Unmittelbar nach dem Brand war die Hoffnung noch, dass sich die Folgen in Grenzen halten, zumal der Mobilfunkmast selbst aus Beton ist. Aber dieser Annahme widerspricht Albers. Der Standort sei massiv beschädigt worden, habe in der ersten Woche wegen der intensiven Spurensicherung der Polizei, die aufgrund des Verdachts der Brandstiftung ermittelte, nicht betreten werden können, um den Schaden zu begutachten. Danach sei festgestellt worden, dass durch den Brand die Sendetechnik am Fuß des Masts, die Kabel zu den Antennen und auch der Mast selbst stark in Mitleidenschaft gezogen worden seien, so Albers weiter. Möglicherweise seien auch die Antennen beeinträchtigt.

Statik ist nicht mehr gewährleistet

Gutachter hätten außerdem die Statik des Masts untersucht. Wenn das Ergebnis der Prüfungen vorliege, werde man in Zusammenarbeit mit den Mobilfunkanbietern die beschädigte Technik schnellstmöglich austauschen und den Mast zumindest übergangsweise wieder in Betrieb nehmen, verspricht Albers. Er warnt allerdings, gegebenenfalls sei ein Neubau erforderlich. Mittlerweile ist der allerdings so gut wie sicher. Ein Ergebnis der Untersuchung ist nämlich, dass es an dem Mast Abplatzungen bis in 30 Meter Höhe gibt, die stellenweise fünf bis acht Zentimeter tief sind, und dass von einer Schädigung der Spannlitzen im Beton auszugehen ist. Beim Neubau muss auch die Anschlussleitung getauscht und neu dimensioniert werden.

Man werde parallel die Alternative prüfen, die Mobilfunkversorgung durch einen provisorischen Mast wiederherzustellen, so Albers weiter. Er weist vorsorglich darauf hin, dass der nicht auf die 40 Meter Höhe des bisherigen Masts komme, was eine „funkttechnische Herausforderung“ bedeuten würde. Die Antennen würden deutlich niedriger hängen als zuvor und es bleibe damit zumindest vorerst unklar, in welchem Maße die Versorgung wiederhergestellt werden könne. Fakt sei also, dass die Folgen des Brands verheerend sind, weil alle mög-

Umgang mit Anbieter: „Sehr frustrierend“

■ Eine Oppelsbohrerin berichtet, stellvertretend für viele andere, die das Gleiche erleben, sie habe den Eindruck, ihr Anbieter habe kein großes Interesse zu helfen, sie komme bei dem weder per Mail noch telefonisch weiter, zumindest, was ihr Privathandy betreffe. Beim Geschäftshandy sei es anders, dort sei ihre telefonische Reklamation zumindest aufgenommen worden und versprochen worden, sie bekomme Bescheid, wenn sich etwas tue. Eine Aussage, bis wann die Störung behoben sei, habe sie aber auch hier nicht bekommen. Als sie davor sich per Mail beschwerte, habe sie als Antwort bekommen, es sei festgestellt worden, dass die Netzversorgung außerhalb von Gebäuden in den meisten Fällen aus-

reichen Optionen zur Wiederherstellung des Standorts nicht nur hohe Investitionen erforderten, sondern auch Zeit. Auch im besten Falle sei von mehreren Wochen auszugehen, so Albers weiter.

Noch nicht entscheidend weitergekommen ist auch die Polizei. Die Möglichkeit einer Brandstiftung stehe nach wie vor im Raum, so die Pressestelle auf Nachfrage. Es gebe derzeit aber keinen Tatverdacht. Auch die Möglichkeit eines technischen Defekts als Ursache für den Brand könne weiterhin nicht ausgeschlossen werden.

reichend sei im Postleitzahlbereich 73663 (also Berglen). Der Anbieter habe darauf hingewiesen, dass er mobiles, also nicht ortsbezogenes, Telefonieren anbiete. Könnte heißen: Sie soll doch dort telefonieren, wo sie Empfang hat.

■ Das Ergebnis sei also für sie: „Ich kann mit beiden Handys nicht telefonieren und es kann mich auch keiner telefonisch erreichen“, außerdem gehe natürlich auch SMS-Schreiben oder -Empfangen nicht. Immerhin sei sie vom Ausfall „nur“ betroffen, wenn sie in Oppelsbohm ist. Außerhalb sei alles in Ordnung. Allerdings: Die Frau hat einen Home-Office-Arbeitsplatz, findet deshalb die Situation „suboptimal“ und „insgesamt sehr frustrierend“.

Neubau erforderlich sei. Auch die Gemeinde, vor allem der Bauhof, sei von dem Ausfall betroffen. Das Rathaus bekomme täglich Beschwerdeanrufe, „aber wir sind ja nicht der Betreiber, wir können das nur weitergeben“. Friedrich schätzt, dass in etwa der Hälfte aller Bergleiner Teilorte der Mobilfunk derzeit nur eingeschränkt funktioniert.

Energiewendetage am Windpark

Winterbach.

Am Sonntag, 22. September, lädt die EnBW Interessierte von 13 bis 17 Uhr zu einem Besichtigungsprogramm in den Windpark Goldboden ein. Treffpunkt ist an der Windenergieanlage 3, Zugang direkt von der Kaiserstraße zwischen den Kreuzungen mit den Landstraßen L 1150 und L 1151. Neben Erläuterungen zur Funktionsweise von Windenergieanlagen und der Möglichkeit, einen Blick in den Turm einer Anlage zu werfen, bietet das Energieunternehmen auch Informationsgespräche rund um das Thema Energieversorgung – von erneuerbaren Energien, Versorgungssicherheit, Energieeffizienz bis hin zum Klimaschutz – an. Mit diesem Programm beteiligt sich die EnBW an den 13. Energiewendetagen des Ministeriums für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg. Der Windpark Goldboden besteht aus drei Windenergieanlagen vom Typ Nordex N131 mit einer Nabenhöhe von 164 Metern, einem Rotordurchmesser von 131 Metern und einer Leistung von jeweils 3,3 MW.

Klassik-Konzert im Gemeindezentrum

Plüderhausen.

Ludwig van Beethovens berühmte Kreuzer-Sonate sowie Antonín Dvořáks Sonatine für Violine und Klavier G-Dur und drei ungarische Tänze von Johannes Brahms stehen auf dem Programm, wenn die Plüderhäuser Musiker Martin und Markus Kern (Klavier und Violine) sowie die japanische Geigerin Kaoru Yamamoto am Sonntag, 29. September, im evangelischen Gemeindezentrum Wittumhof auftreten werden. Martin Kern leitete lange Jahre den Jungen Chor sowie die Sängervereinigung Plüderhausen und trat in zahllosen Konzerten als Pianist und Dirigent auf. Markus Kern studierte in Stuttgart und Freiburg Violine, gewann mehrere Wettbewerbe und ist Mitglied des Bayerischen Staatsorchesters in München. Kaoru Yamamoto blickt auf eine lange Liste von Auszeichnungen bei internationalen Wettbewerben zurück. Beginn ist um 11.15 Uhr. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten.

Kompakt

Wanderung über Aussichtsturm und Mühle

Urbach.

Die Urbacher Ortsgruppe des Schwäbischen Albvereins fährt am Sonntag, 6. Oktober, nach Kaisersbach im Tal und wandert von dort über den Mönchshof in Richtung Brandhöfle zum Hagbergturn. Nach einer Turmbesteigung geht es weiter zur Menzlesmühle vorbei an der Brandhofmühle. Zum Schluss wird die Gruppe die Hägelesklänge durchqueren. Die Wanderung ist circa 14 Kilometer lang, Höhenmeter: 450. Der Treffpunkt ist um 9 Uhr am Parkplatz Wittumhalle, von wo aus es mit dem Auto losgeht.

Kinderbedarfsbörse in der Staufenhalle

Plüderhausen.

Am Samstag, 21. September, veranstalten Eltern und Erzieherinnen des katholischen Kindergartens St. Michael von 14 bis 16 Uhr in der Staufenhalle eine Kinderbedarfsbörse. Einlass für Schwangere mit Mutterpass und mit einer Begleitperson ist um 13.30 Uhr. Verkauft werden unter anderem Baby- und Kinderkleidung, Schuhe, Kinderwagen und Autositze. Während der Börse wird ein Kaffee- und Kuchenverkauf stattfinden. Der Erlös kommt den Kindern des Kindergartens St. Michael zugute.

Zeugen gesucht: 1500 Euro Sachschaden an Opel

Rudersberg.

Am Donnerstag, in der Zeit zwischen 11.30 und 12 Uhr, wurde ein Opel, der auf einem Parkplatz im Kirchenackerweg abgestellt war, von einem unbekannten Autofahrer beschädigt. Am Opel entstanden circa 1500 Euro Sachschaden. Zeugenhinweise zum Unfallverursacher werden erbeten an das Polizeirevier Schorndorf unter der Telefonnummer 0 71 81/20 40.

Vorerst letzte Kunstweg-Führung

Plüderhausen.

Am Samstag, 28. September, findet die wahrscheinlich letzte Führung durch den Kunstweg in Plüderhausen im Rahmen der Remstal-Gartenschau statt. Treffpunkt ist um 14 Uhr am Bahnhof in Plüderhausen, die Führung dauert ungefähr zwei Stunden und endet am Künstlerhaus ART 5 in der Hauptstraße 11. Die Veranstaltung ist kostenlos und offen für alle Interessenten.

„Für die Leute dort isch es ganz rom“

Gemeinderat Andreas Hägele und Bürgermeister Maximilian Friedrich, beide wohnen in Bretzenacker, berichten

Ein weitere Betroffener ist der Gemeinderat Andreas Hägele, der in Bretzenacker, also in der nächsten Ortschaft wohnt. Er berichtet von Bekannten, die sehr verwundert darüber seien, dass er seit Wochen nicht auf dem Handy erreichbar ist. Direkt vor Ort, am Absperrzaun der Brandstelle, nahe beim Mobilfunkmast, bekommt er überraschenderweise doch etwas Empfang,

allerdings schwachen, wie die Anzeigenbalken auf seinem Smartphone anzeigen. Hägele geht aber davon aus, dass der Empfang ohnehin von woanders herkommt. Weiter unten, wo er wohnt, und ganz unten im Tal herrsche dagegen totale Funkstille: „Für die Leute dort isch es ganz rom.“ Sein sarkastischer Verdacht in Richtung Mobilfunkanbieter, als Grund, warum von denen

nichts kommt: „Berglen ist vielleicht für die auch jetzt nicht sooo der Markt.“

Ein anderer, auch persönlich, Betroffener ist Bürgermeister Maximilian Friedrich, der ebenfalls in Bretzenacker wohnt. Es deutet nach dem, was er auf seine Nachfrage erfahren hat, vieles darauf hin, dass die Statik des Masts so beeinträchtigt ist, dass er wohl abgerissen werden muss, also ein